

AULIS J. JOKI



Am 8. Februar 1989 schied der bekannte finnische Uralist und Orientalist Aulis J. Joki für immer aus dem Leben.

Aulis Johannes Joki wurde am 2. Juni 1913 in Viborg geboren. 1938 beendete er die Hochschule, wurde 1952 Lizentiat und promovierte 1953 zum Doktor. Seit 1936 hat A. J. Joki eine Reihe von Reisen zu Lern-, Forschungs-, und Lehrzwecken in mehrere Länder Europas unternommen. 1946—1947 war er Assistent am Stockholmer Museum «Östasiatiska samlingarna». 1946—1951 gehörte er der Redaktion des erläuternden Wörterbuches des Finnischen «Nykysuomen sanakirja» an und arbeitete 1951—1957 als Universitätslektor für das Finnische in Stockholm. An der Universität Helsinki war A. J. Joki 1957—1963 Dozent für uralische Sprachforschung, 1964—1965 stellvertretender Professor und später ordentlicher Professor für finnisch-ugrische Sprachforschung. 1959—1960 wirkte er in Göttingen als außerordentli-

cher Professor für finnisch-ugrische Sprachwissenschaft. Er war Vorstandsmitglied der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft, später zweiter Vizepräsident und erster Vizepräsident der Gesellschaft. Seit 1965 war er Redaktionsmitglied der Zeitschrift «Finnisch-ugrische Forschungen» und seit 1967 Mitglied des Finnisch-Ungarischen Kulturkomitees. A. J. Joki wurde zum Ehrenmitglied der Wiener Sprachgesellschaft, der Türkischen Sprachgesellschaft und der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft gewählt. Er war der Präsident des 1976 durchgeführten XIX. Internationalen Altaistikkongresses.

Im Laufe der Jahre wurde die Wortetymologie zum zentralen Forschungsobjekt von Aulis J. Joki, wobei er vor allem vom kulturhistorischen Aspekt ausging. Sein Lieblingsgebiet waren aber die samojedischen Sprachen, in erster Linie deren Südgruppe. Er war ein würdiger Fortsetzer des Lebenswerkes seines Lehrers Toivo Lehtisalo und in der Welt als führender Samojedologe bekannt. Mit unvergleichlichem Sprachinstinkt hat er die kompliziertesten Probleme des Samojedischen gelöst und richtige Lösungen auch da gefunden, wo so mancher andere in eine ausweglose Lage geraten war. A. J. Joki hat Kai Donners seltenes kamassisches Sprachmaterial geordnet, bearbeitet und veröffentlicht «Kai Donners Kamassisches Wörterbuch nebst Sprachproben und Hauptzügen der Grammatik» (1944). Die Forschungsarbeit «Die Lehnwörter des Sajansamojedischen» (Doktorarbeit, 1952) stellt in seiner Art den Schlüssel zum historischen Verständnis dieser Sprachen überhaupt dar. Einige von A. J. Joki's Schülern sind international anerkannte Samojedologen geworden.

Das alles bedeutet jedoch nicht, daß die Verdienste A. J. Joki's auf dem Gebiet der allgemeinen Uralistik und Altaistik gering wären. Gemeinsam mit Y. H. Toivonen, Erkki Itkonen und Reino Peltola hat

er seinen Beitrag beim Zusammenstellen des wertvollen etymologischen Wörterbuches der finnischen Sprache «Suomenkielen etymologinen sanakirja» (Band I—VII, 1955—1981) geleistet.

A. J. Joki hat auch die jenesischen Sprachen in seine Forschungen einbezogen, wovon die Publizierung des ketischen Sprachmaterials «Ketica» (Band I 1955, Band II 1958) zeugte. Mit der Orientalistik hat er sich sehr intensiv beschäftigt, und einen wesentlichen Platz nahm die Sinologie ein. Er gilt als der Begründer des Instituts für Sprachen und Kulturen der Völker Asiens und Afrikas an der Universität Helsinki.

Im Jahre 1973 erschien aus A. J. Jokis Feder das bedeutende Werk «Uralier und Indogermanen. Die älteren Berührungen zwischen den uralischen und indogermanischen Sprachen» (MSFOu 151), das einen kritischen Überblick zur Forschungsgeschichte der Beziehungen zwischen diesen Sprachen darstellt.

Der viele Sprachfamilien und Wissen-

schaftsbereiche erfassende Vortrag von A. J. Joki auf dem 4. Internationalen Finnoungristenkongreß 1975 in Budapest «Affinität und Interferenz in den Sprachen des nordeurasischen Areals» hatte breite Aufmerksamkeit erringt.

Besonders erwähnt werden müssen die Verdienste von A. J. Joki als Übersetzer und Kommentator. Ihm ist es zu danken, daß das Werk «Marco Polon matkat» in finnischer Sprache erschien. 1953 erhielten M. A. Castréns Reisebeschreibungen ihre finnische Fassung «Tutkimusmatkoilla Pohjolassa». Professor A. J. Joki hat auch Belletristik übersetzt. Genannt sei noch sein umfangreiches Lehrmaterial zu den Weltsprachen «Maaillan kielet» (1966).

In seinen Gedanken und seiner wissenschaftlichen Arbeit hat A. J. Joki ganz Eurasien erfaßt. Seine Leistungen auf dem Gebiet der Uralistik sind hocheinzuschätzen. Mit ihm haben wir einen ideenreichen und arbeitsamen Forscher, einen begeisterten Lehrer, einen Menschen und Freund mit gültigem Herzen verloren.

AGO KUNNAP (Tartu-Helsinki)

БОРИС АЛЕКСАНДРОВИЧ СЕРЕБРЕННИКОВ



28 февраля 1989 г. после тяжелой и продолжительной болезни скончался действительный член Академии наук СССР, доктор филологических наук, профессор, заведующий лабораторией теоретического языкознания Института языкознания АН

СССР Борис Александрович Серебренников. Ушел из жизни выдающийся ученый, обладавший широкой эрудицией и разнообразными научными интересами, острым умом и поразительной работоспособностью.

Б. А. Серебренников родился 6 марта 1915 г. в г. Холмогоры Архангельской губернии (ныне Архангельская область) в смешанной коми-русской семье учителей. Детские годы его прошли на границе Коми АССР в старинном селе Яренске Архангельской области. После окончания средней школы в 1930 г. Б. А. Серебренников начал свою трудовую деятельность типографским рабочим в г. Серпухове Московской области. В 1931—1933 гг. он учился в Московском институте новых языков по специальности переводчика немецкого языка. В 1940 г. Б. А. Серебренников окончил филологиче-